

# ABENTEUER IM SPREEWALD

Steffi Bieber-Geske /  
Nicole Grom

LILLY, NIKOLAS UND  
DAS GEHEIMNISVOLLE  
TAGEBUCH

Mit Illustrationen  
von Claudia Meinicke

Biber & Butzemann



Steffi Bieber-Geske / Nicole Grom

# ABENTEUER IM SPREEWALD

Lilly und Nikolas und das  
geheimnisvolle Tagebuch

Mit Illustrationen von Claudia Meinicke



Biber & Butzemann



## Die schönsten Ausflugsziele im Spreewald:



oder unter

[www.biber-butzemann.de/reisetipps](http://www.biber-butzemann.de/reisetipps)

Besuchen Sie uns im Internet unter **[www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de)** oder auf Facebook unter **[www.facebook.com/biberundbutzemann](https://www.facebook.com/biberundbutzemann)**

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann  
Geschwister-Scholl-Str. 7  
15566 Schöneiche

1. Auflage, März 2019

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werks, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Text: Steffi Bieber-Geske und Nicole Grom (Juros Tagebuch)  
Illustrationen: Claudia Meinicke  
Layout und Satz: Mike Hopf  
Lektorat: Martina Bieber, Juliane Jacobsen, Kati Bieber  
Lektoratsassistentin: Lena Diewald, Carola Jürchott, Bernd Pittkunings, Roswitha Winter  
Korrektorat: Peggy Büttner  
Druck- und Bindearbeiten: TZG Zapolex Sp. z o.o. Polen  
ISBN: 978-3-95916-050-6

# INHALTSVERZEICHNIS

1. Ein überraschendes Geschenk	4
2. Badespaß mit Pinguinen	6
3. Ein unerwarteter Fund	12
4. Mit dem Kanu durch den Dschungel	18
5. Die Straupitzer Mühle	21
6. Der Pumphant	26
7. Der beste Wasserspielplatz der Welt auf der Schlossinsel Lützen	33
8. Juro macht eine abenteuerliche Kahnfahrt auf der Spree	36
9. Das Geheimnis der sorbischen Ostereier	43
10. Das Osterfeuer	54
11. Ostersonntag im Erlebnispark Teichland	58
12. Der tolle Pückler	64
13. Auf Pücklers Spuren in Cottbus	72
14. Washtag	78
15. Zeitreise im Museumsdorf Lehde	83
16. Ein Opfer für den Nix – und ein besonderer Indoor-Spielplatz	86
17. Leckereien aus dem Spreewald	95
18. Geistesblitz in der Slawenburg	102
19. Altes Volk	108
20. Eine besondere Begegnung	114
21. Besuch in den Tropen	119
22. Das wendische Tagebuch	125

## EIN ÜBERRASCHENDEN GESCHENK

„Wollt ihr uns veräppeln?!“ Kopfschüttelnd saß Nikolas unter dem Weihnachtsbaum und starrte fassungslos auf das Paket, das er gerade ausgepackt hatte. Darin lagen sechs bunte Eier.

„Nein“, sagte Opa und grinste. „Wir dachten nur, ihr habt genug Spielzeug. Darum wollten wir euch diesmal etwas anderes schenken – nämlich unvergessliche Osterferien. Auch wenn du es dir vielleicht nicht vorstellen kannst, in nicht einmal vier Monaten ist schon wieder Ostern. Dann könnt ihr diese Eier öffnen und findet in jedem einen ganz besonderen Ausflug.“

„Wo fahren wir denn hin?“, wollte Lilly, Nikolas' kleine Schwester, aufgeregt wissen. Sie liebte es, mit der Familie auf Abenteuerreise zu gehen.

„In den Spreewald“, antwortete Mama. „Da müssen wir nicht so weit fahren und können trotzdem die tollsten Dinge erleben. Ich bin gespannt, was Oma und Opa für uns vorbereitet haben.“

Nun begann auch Nikolas, sich über das merkwürdige Geschenk zu freuen. Er wusste, dass Oma und Opa immer ziemlich gute Ideen hatten. Sie sahen das schon richtig – sein



Zimmer quoll tatsächlich über vor Spielzeug. Und da Mama und Papa ihm das lang ersehnte Lego-„Star Wars“-Set geschenkt hatten, war er völlig zufrieden. Nikolas konnte die Osterferien kaum erwarten – er wollte zu gern wissen, was sich in den Eiern versteckte.

Drei Monate später saßen Lilly, Nikolas und Mama an einem sonnigen Nachmittag auf der Terrasse. Es war der erste richtig schöne Frühlingstag und sie hatten es sich nach der Schule draußen mit einem Eis gemütlich gemacht: Schoko-Vanille-Erdbeere und Fürst-Pückler-Rolle. „Wer ist eigentlich dieser Fürst Pückler?“, überlegte Lilly.



„Hermann Fürst von Pückler-Muskau lebte vor rund 170 Jahren in Sachsen und Preußen. Er war eine ziemlich schillernde Gestalt. Er plante wunderschöne Parks, war ein bekannter Schriftsteller und Weltreisender. Er ging mit den schönsten Frauen aus und kannte so ziemlich jeden von Rang und Namen. Heute hätte er vermutlich einen eigenen YouTube-Kanal und hunderttausende Facebook- und Instagram-Fans. Wir sehen uns in den Osterferien eines seiner Schlösser an. Den Park hat er natürlich auch selbst gestaltet.“

„Wann sind denn endlich Osterferien?“, wollte Nikolas wissen.

„In einer Woche“, sagte Mama.

„Ein Glück!“, seufzte Nikolas. „Ich brauch’ ganz dringend eine Pause. Außerdem will ich endlich wissen, was Oma und Opa sich für uns ausgedacht haben.“

## BADESPAß MIT PINGUINEN

Endlich begannen die Osterferien. Zwei Wochen Freiheit lagen vor ihnen. Lilly und Nikolas gingen gern zur Schule, aber noch viel lieber reisten sie mit ihren Eltern durch Deutschland. Und obwohl der Spreewald gar nicht weit von ihrer Heimatstadt Berlin entfernt lag, waren sie noch nie dort gewesen.

Am Abend des letzten Schultags hatte die Familie alles gepackt, um am nächsten Morgen gleich nach dem Frühstück losfahren zu können. Weil sie ihr Ferienhaus erst am Nachmittag beziehen konnten, wollten sie gleich mit dem ersten Ausflug starten. Nikolas überließ es großzügig seiner kleinen Schwester, das erste Ei zu öffnen. Die ganze Familie blickte gespannt auf Lilly, die vorsichtig eine kleine Figur und eine Karte aus dem Ei zog. „Ein Pinguin“, jauchzte sie.

„Was steht da auf der Karte?“, wollte Nikolas wissen und schnappte sie sich. „Eine Familienkarte für die ‚Spreewelten‘“, las er vor.

„Oh, das wird euch gefallen!“ Mama lächelte. „Die ‚Spreewelten‘ sind ein tolles Erlebnisschwimmbad in Lübbenau.“

„Aber was hat das mit dem Pinguin zu tun?“, fragte Lilly.

„Dort leben etwa 20 Humboldt-Pinguine auf dem Gelände der Therme. Sie sind nur durch eine Glasscheibe vom Außenbecken getrennt, man kann also direkt neben ihnen schwimmen.“

Lilly bekam große Augen. Sie liebte Pinguine.

„Lasst uns losfahren!“, rief sie, sprang vom Frühstückstisch auf und räumte das Essen in den Kühlschrank.

Mama und Papa lachten, begannen aber sofort, den Geschirrspüler einzuräumen und das Kurzprogramm einzuschalten, um die Abfahrt zu beschleunigen. Die Badetasche stand mit den Koffern und Rucksäcken schon fertig gepackt im Kofferraum, sodass sie kurze Zeit später bereit zum Aufbruch waren.

Im Auto überlegten Lilly und Nikolas, ob den Pinguinen im deutschen Sommer nicht viel zu warm war.

„Im Gegenteil“, erzählte Papa. „Humboldt-Pinguine leben an der Pazifikküste Südamerikas. Von den weltweit 17 Pinguin-Arten leben nur sechs in der kalten Antarktis, alle anderen in den Tropen. Die Tiere in den ‚Spreewelten‘ halten sich daher nur von Frühling bis Herbst in der Außenanlage auf. Im Winter verlassen sie ihre beheizten Höhlen nur selten.“

Eineinhalb Stunden später erreichte die Familie das Schwimmbad. Lilly und Nikolas zogen sich so schnell um wie nie zuvor. Dummerweise bestanden Mama und Papa darauf, dass sie zuerst duschten, weil das in allen Schwimmbädern Pflicht war. Dann konnten sie endlich zum Wellenbecken flitzen. Vorbei am Strömungskanal schwammen sie Richtung Außenbecken. Und da waren sie: Einige der Pinguine



standen gemütlich zwischen Steinen in der Sonne, andere schossen durchs Wasser. In dem langen Schwimmtunnel, der die beiden Teile des Außengeheges verband, konnten sie richtig Gas geben und erreichten dabei bis zu 25 Stundenkilometer.

Die Kinder drückten sich die Nasen an der Scheibe platt. Nur wenige Zentimeter trennten sie von den Vögeln – sie konnten jede Einzelheit erkennen. „Man sieht richtig, dass ihr Federkleid superdicht und wasserabweisend ist“, staunte Nikolas.

Beim Schwimmen zogen die Pinguine hunderte glitzernder Luftblasen hinter sich her. „Mama, warum pupsen die Pinguine die ganze Zeit?“, wollte Lilly wissen.

Mama lachte. „Sie pupsen nicht, das sind Luftblasen, die sich aus dem Gefieder lösen.“ Die Kinder konnten sich an den Pinguinen gar nicht sattsehen. Was für ein wunderbares Gefühl das war, direkt neben ihnen zu schwimmen! „Ich weiß ja nicht, wie es euch geht, aber mir wird



langsam kalt“, bibberte Mama. „Lasst uns erst mal reinschwimmen. Wir kommen nachher zur Fütterung wieder raus.“

Auch wenn sie es nie zugegeben hätten, begannen Lilly und Nikolas ebenfalls zu frieren und folgten Mama und Papa darum gerne in das Solebad „Spreewald 360 Grad“. Hier war das Wasser fast badewannenwarm, sah flaschengrün aus und hatte einen hohen Salzgehalt, was sehr gesund sein sollte. An den Wänden sorgte ein Landschaftspanorama dafür, dass man sich fühlte, als würde man auf der Spree entlangtreiben – nur dass die natürlich nie so warm war.

„Ist das schön“, seufzte Mama zufrieden. Am liebsten hätte sie den Rest des Tages in diesem Becken verbracht, aber Lilly und Nikolas war das zu langweilig – sie wollten lieber die interaktiven Rutschen ausprobieren. Die waren nicht nur rund 100 Meter lang, sondern auch absolut außergewöhnlich, denn Musik, Licht, Geschwindigkeit und Effekte konnten die Besucher selbst aussuchen und über den



Rutschenkonfigurator vom Handy aus programmieren. „Supercool!“, waren sich Lilly und Nikolas einig. Ein Lautsprechersignal verkündete, dass im Wellenbad nun wieder die Superwellen beginnen würden. Lilly und Nikolas hatten Glück und konnten einen der riesigen Reifen ergattern. Es war gar nicht so einfach, das glitschige Ding zu erklimmen. Immer wieder plumpste einer von ihnen herunter, aber irgendwann hatten sie es geschafft. Beide Kinder saßen lachend auf dem Reifen und ließen sich von den Wellen hin und her schaukeln. Was für ein Spaß! Anschließend ließen sie sich noch eine Weile durch den Strömungskanal im Kreis treiben, bis Mama und Papa zum Mittagessen riefen. Lilly und Nikolas entschieden sich für die Pinguin-Box mit Pommes, Chicken Nuggets und Saft. Außerdem gab es ein kleines Spielzeug dazu. Mama aß lieber eine Ofenkartoffel, Papa einen Burger. Nach dem Essen gönnten sich die Eltern noch einen Kaffee, während Lilly und Nikolas den Trockenspielplatz ausprobierten, der aus mehreren riesigen Holzfässern bestand.

Dann war es endlich so weit: Die Pinguinfütterung um 15.30 Uhr begann. Die Besucher eilten nach draußen und drängten sich an der Scheibe zum Pinguingehege. Die Tierpflegerin berichtete den Gästen viel Interessantes über das Leben und die Eigenarten der Tiere. Lilly und Nikolas erfuhren, wie die Baby-Pinguine in den Bruthöhlen aufgezogen wurden, woran man die Jungtiere erkannte, was die Vögel gern aßen, wie sie hießen und wie die Tierpfleger sie unterscheiden konnten. Außerdem stellte sie die beiden Patagonischen Schopffenten und die Störe vor, die ebenfalls in dem riesigen Gehege lebten. Die Pinguine scharten sich derweil um die junge Frau und schnappten nach den

kleinen Fischen, die sie ihnen hinhielt. Ab und zu warf sie auch welche ins Wasser, und die Pinguine schossen pfeilschnell hinterher. In den Fischen waren Vitamin- und Mineralstofftabletten versteckt, die dafür sorgten, dass die Pinguine gesund blieben.

Nach der Pinguinfütterung sahen sie den Tieren noch eine Weile zu, dann wünschten sich Mama und Papa einen Besuch im Saunadorf. Lilly und Nikolas waren nach dem tollen Erlebnis in großzügiger Stimmung. Sie erklärten sich bereit mitzugehen und sich anständig zu benehmen. Das fiel ihnen auch gar nicht schwer, denn es gab außergewöhnliche Saunen wie den Salzstollen, die Spreewälder Waschküche oder die Gurkensauna. Zum Abkühlen gingen sie in den Eisstollen und die Pinguinkammer. Mit einem Buch ließ Nikolas sich zwischendurch auf eine der bequemen Liegen plumpsen. „So lässt es sich aushalten“, murmelte er. Lilly schnappte sich eine Kinderzeitschrift. Nach einer Weile sprang sie wieder auf. „Los, komm!“, rief sie ihrem Bruder zu und gemeinsam planschten sie im Whirlpool und im Solebecken.

Inzwischen war es Abend geworden. Mama gähnte und mahnte zum Aufbruch. „Och nö, ich will noch nicht losfahren“, quengelte Lilly. Dann gähnte auch sie.

Papa lachte. „Komm Prinzessin, deine Erbse wartet auf dich!“, witzelte er und legte ihr den Arm um die Schulter.

Zum Glück brauchten sie mit dem Auto nicht lange bis zum Ferienhaus. Es sah alt, aber sehr gemütlich aus. Der Schlüssel lag wie vereinbart unter der Fußmatte. Für eine Besichtigung waren Lilly und Nikolas heute aber einfach zu müde. Sie putzten sich nur noch schnell die Zähne und fielen dann müde ins Bett.